

WIMMERS VERKEHRUNG DES MARXSCHEN DENKENS +)

THOMAS MARKHAUSEN

Seit mehr als einem Jahrzehnt dominiert in der BRD die neokonservative Marxverfälschung. Ihre Ursache, Gründe und Methoden wurden in umfassenden Auseinandersetzungen enthüllt, ihre Gefährlichkeit nachgewiesen, ihre Unwissenschaftlichkeit entlarvt. ¹⁾

Dominanz bedeutet natürlich nicht: Ausschließlichkeit. Kommunisten erarbeiteten wissenschaftlich wertvolle Untersuchungen über die Genesis des Marxismus. Demokratisch gesinnte Wissenschaftler legten seriöse Forschungsergebnisse vor. Linkssozialistische Kreise bemühten sich um die Verbreitung von MEGA-Texten, die bisher nicht bekannt waren. Alle diese Bemühungen beweisen die Lebenskraft des Marxismus und die Fehlerhaftigkeit der Rechnung jener Reaktionäre, die mit den barbarischsten Methoden der Entstellung und Verleumdung Marx lieber noch totschießen als totsagen wollen. Angesichts der antimarxistischen Hysterie der Neokonservativen erweckt eine andere Linie der Beschäftigung mit Marx den Eindruck des Bemühens um die Erkenntnis von Grundzügen und -prinzipien seines Werkes. Aber dieser Eindruck hält sich nicht. Geht man derartigen Publikationen auf den Grund, enthüllen sie sich als Reaktivierung der längst bekannten Methode, Marxismus auf Ideologiekritik zu reduzieren. Folglich habe seine Entstehung nichts mit der revolutionären Praxis zu tun und seine Wirkung nichts mit der kommunistischen Arbeiterbewegung.

1976 "entdeckte" Erckenbrecht im Warenfetischismus das "Grundmotiv" der Marxschen Erkenntniskritik ²⁾, 1980 fehlinterpretierte Helmich die "verkehrte Welt" als den "Grundgedanken" des Marxschen Werkes ³⁾ und 1984 meinte Wimmer, mit "Verkehrung" die "Grundfigur" Marxschen Denkens gefunden zu haben. Die Regelmäßigkeit, mit der solche Behauptungen und Explikationen auftauchen,

+) Emil Wimmer: "Verkehrung" als Grundfigur des Marxschen Denkens. Dissertation. (W) Berlin 1984. 521 Seiten.

ist kein Zufall. Immer dann, wenn man dem Marxschen Werk ohne innere Verbindung zur revolutionären Bewegung gegenübertritt, aber das kritische Potential seiner Lehre - aus verschiedenen Gründen - nicht von vornherein in Abrede stellen will, konzentriert sich die Beschäftigung mit dem Marxismus statt auf seine von der Erkenntnis des Bewegungsgesetzes des Kapitalismus getragene Kritik der kapitalistischen Formation auf die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie. Von diesem Punkt gabelt sich der Weg der weiteren Interpretation. Entweder folgt man dem ausgetretenen Pfad der Spontaneitätstheorie, propagiert eine Aufklärung der werktätigen Massen über die Existenz des Warenfetischismus und erhofft sich davon ihr Aufbegehren gegen die bestehende Ordnung (womit eine marxistisch-leninistische Kampfpartei "überflüssig" werde) - oder man "weist nach", daß Marx' angeblich einziges Ziel, eine "verkehrte Wirklichkeit" aufzuheben, die bloße Weiterführung und Verlängerung des Hegelschen Schemas von Setzung und Aufhebung und damit ebenso spekulativ wie dieses ist. Wimmers Arbeit folgt der zweiten Variante. Sie ordnet sich damit allen direkt antimarxistischen Arbeiten zu.

Die Dissertation besteht aus drei Teilen: I. Die Kritik des Kapitalismus als Kritik der Verkehrung; II. Die Kritik der Ideologie und des Überbaus als Kritik der Verkehrung; III. Die Kritik Hegels als Kritik der Verkehrung: "Phänomenologie" und "Kapital". Methode und Absicht des Verfassers treten im dritten Teil explizit hervor und machen die Beschäftigung mit den vorhergehenden Teilen unnötig.

Wimmers Ausführungen suggerieren, Marx' politische Ökonomie sei eine "Verkehrungstheorie" und als solche eine Art zweite Auflage von Hegels "Phänomenologie des Geistes". Der Verfasser gliedert den III. Teil mittels Analogiebildungen von der Art, "'Bewußtsein' und Verdinglichung", "'Selbstbewußtsein' und Ideologie", "'Vernunft' und kapitalistische Entwicklung" bis zu "'Religion' als Alternative zur Aufhebung des Kapitalismus durch die Revolution" und "'Das absolute Wissen' und der Kommunismus". Sein Resumé lautet: "Die Marxsche Verkehrungskritik schrumpft, positiv gefaßt, zusammen." "Sie reicht nicht über das Kritisierte hinaus." (S. 389) "Das 'Genealogische' an der Geschichte denkt Marx aber im Grunde mit Hegel. Für die - fragmentarische - Kommunis-

muskonzeption dagegen übernimmt er Feuerbachsche Motive (keine 'Geschichte' mehr, unmittelbarer Gegenstandsbezug). Doch weil Marx Hegel und Feuerbach nicht wirklich zusammendenken kann, fällt seine Theorie auseinander: der mit den Hegelschen Mitteln analysierte Kapitalismus ist nicht oder nur als Ganzes zu kritisieren (bis zur Revolution deckt der geschichtliche Fortschritt sich notwendigerweise mit ihm). Der revolutionäre Umschlag und die daran anschließende anthropologisch-normative Alternative wären auf der anderen Seite durch die Produktivkraftentwicklung bedingt (eine modifizierte Aufnahme der These von der Priorität der Sinnlichkeit bei Feuerbach)." (S. 391/392) In direkter Anlehnung an Vorgänger - Helmich wird hier zitiert - setzt Wimmers Kritik des Marxismus fort: Marx behaupte nur, "das Bewußtsein sei kein eigenständiges, die Wirklichkeit bestimmendes Subjekt" ohne jedoch "eine 'positive', 'materialistische' Ableitung des Bewußtseins als Prädikat des Seins" zu geben. (S. 392) Damit meint der Verfasser, die in der "Einleitung" seiner Dissertation versprochene endliche Aufhellung des "Marxschen Hegelbezugs" (S. 5) getan zu haben. Als Doktorand ist er bescheiden genug, den Ruhm dafür nicht allein in Anspruch zu nehmen: Althusser, Backhaus, Becker, Bloch, Bekker, Böhm-Bawerk, Garaudy, Hellberger, Flenge und viele andere werden zustimmend zitiert; fast alle Vorläufer hegelianisierender Marx-Deutung, aber auch vom Kern ihrer Theorie her gegenläufig argumentierende Marxologen müssen herhalten für den Knüppeldamm zu Wimmers Dokortitel. Es besteht kein Grund, diese Autoren vor Mißdeutungen durch einen ihrer Schüler in Schutz zu nehmen. Erwähnt wird das also alles nur, um die seichte Eklektik der Dissertation anzudeuten. Wenn die Arbeit auch keinen wissenschaftlichen Wert hat, ist die Beschäftigung mit ihr instruktiv für die Kenntnisnahme und Kritik der Marxverfälschungen.

Die These, der Marxismus habe den Zusammenhang zwischen dem gesellschaftlichen Sein und dem gesellschaftlichen Bewußtsein weder untersucht noch wirklich geklärt, zielt darauf ab, zu sagen, daß von Marx und Engels die Verkehrung nur als ideologisches Phänomen gefaßt wurde, mit dem sie sich auch nur "ideologisch" auseinandersetzten. Damit modifiziert der Verfasser die von Althusser entwickelte Ansicht einer strikten Trennung zwischen

Realobjekt und Erkenntnisobjekt bei Marx, die darin einmündet, daß der Marxismus weder vom Entstehungs- noch Wirkungszusammenhang her etwas mit der Praxis zu tun habe. Dahinter verbirgt sich der positivistische Ansatz der Entgegensetzung von Wissenschaft und Ideologie. Nach Wimmer ist der Marxismus selbst "spekulativ" (als Beleg wird Garaudy zitiert), er "geht nicht über das Kritisierte hinaus" (S. 389), ihm mangelt es also an der Wissenschaftlichkeit, er taugt nicht als Richtschnur gesellschaftlichen Handelns. Der gewaltige Aufwand des Verfassers (404 Seiten Text und 110 Seiten zitatenreiche Anmerkungen) "schrumpft" wirklich auf die abgedroschene Behauptung zusammen, Marx' "Umstülpung" von Hegel sei nur die Substituierung von Begriffen gewesen - eine Wortspielerei somit, die, da bloße Verbalkorrektur bei Übernahme allen Gehalts, unterm Niveau des Originals steht. Zahlreiche Untersuchungen zum Verhältnis des Marxismus zur Hegelschen Philosophie haben längst klargestellt, daß die berühmte "Umstülpung" weder eine durch andere Kategorien nur notdürftig kaschierte Übernahme des Hegelschen Idealismus noch die bloße Aneignung Hegels' Methode war. Marx' Beziehung zur Hegelschen Philosophie ist kurz damit charakterisiert: Er ging, wie Hegel, daran, Wirklichkeit als Totalität ergründen zu wollen, und er mußte deshalb dialektisch vorgehen - oder scheitern. Und er faßte die Wirklichkeit im Gegensatz zu Hegel materialistisch, womit auch der Adressatenwechsel der Theorie vollzogen war. Materialistischer Denkanatz und Totalitätssicht zwangen zum dialektischen Historismus. Ergebnis dieses Heran- und Vorgehens war eine Untersuchung und Erkenntnis des Bestehenden als prozessierendes Ganzes, dessen treibende Kraft nicht die Emanation der Idee ist, sondern die Aktion der produzierenden, Praxis bildenden Individuen als Klassensubjekte. Es versteht sich, daß das die Marxologie weder begreifen noch wahrhaben kann. Ihre Verfälschungen versuchen, eingestanden oder nicht, dazu beizutragen, die wissenschaftliche Weltsicht und wirkliche Umwälzung durch Fatalismus, Irrationalismus und Spontaneität abzublocken. Also: Ideologische und theoretische Entwaffnung der revolutionären Bewegung. Das letzte Wort der Marxologie war und bleibt der Antikommunismus. Wimmer hat die obrigkeitlich gesetzten Zeichen der (imperialistischen) Zeit wohl verstanden. Der Neokonservatismus

wird nicht versäumt haben, seine "Entlarvung des Marxismus als spekulative Konstruktion" positiv zu attestieren.

ANMERKUNGEN

- 1) Rolf Dlubek/Hanni Wettengel/Günter Wisotzki: Marxologie im Dienste des Antikommunismus. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung 13. Berlin 1982, S. 7 ff. - Das ganze Heft 15 der genannten "Beiträge ..." (Berlin 1984) ist der Auseinandersetzung gewidmet.
- 2) Thomas Marxhausen: Fetischismusfetischismus "linker" Marxologie. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung 6. Halle (Saale) 1979, S. 91 ff.
- 3) Thomas Marxhausen: Die Welt des Hans-Joachim Helmich. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung 17. Halle (Saale) 1984, S. 189 ff.

AUTORENVERZEICHNIS

- BLOCK, Klaus-Dieter, Dr. oec., Aspirant an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- GALANDER, Ehrenfried, Dr. sc. phil., Dozent für politische Ökonomie an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- GALANDER, Ulrike, Dr. sc. phil., Dozentin für dialektischen und historischen Materialismus an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- JAHN, Wolfgang, Dr. sc. oec., o. Professor für politische Ökonomie und Leiter der Forschungsgruppe Marx-Engels-Forschung an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- KOGAN, A. M., Dr. sc. oec., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ökonomie und Statistik in Moskau, UdSSR.
- MARXHAUSEN, Thomas, Dr. sc. phil., Dozent für politische Ökonomie an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- MÜLLER, Wolfgang, Dr. sc. phil., a.o. Professor für politische Ökonomie an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- RUDOLPH, Günther, Dr. sc. phil. et Dr. oec., wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften, Berlin.
- WILLING, Gunter, Dr. phil., wissenschaftlicher Assistent an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- WINKLER, Gisela, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- ZIMMERMANN, Marion, Dr. phil., Aspirant an der Sektion Marxismus-Leninismus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.